

Unmissverständliche Messianität

Die Passionserzählung nach Markus (Mk 14,1-15,47)

1. Einleitung

- Die mk Passionserzählung hebt sich vom Rest des Evangeliums ab. Sie ist als chronologisch fortlaufende Erzählung konzipiert.
- In den synoptischen Evangelien findet sich ein durchweg einheitlicher Ablauf der Passionserzählung, dessen einzelne Sequenzen nicht austauschbar sind:
 - Beschluss des Hohen Rates
 - Salbung in Betanien
 - Letztes Abendmahl
 - Ölbergszene mit Verrat und Gefangennahme
 - Verhör vor dem Hohen Rat
 - Pilatusprozess
 - Kreuzigung und Tod Jesu
 - Bestattung
- Jenseits der Glaubensformel in 1 Kor 15,3-5 hat es wahrscheinlich einen „Ur-Passionsbericht“ gegeben, der die wesentlichen Elemente bereits enthielt und auf den Mk zurückgreift.
- Der Passionsbericht weist sich durch zahlreiche und detaillierte Nennung von Personen, Orten und Zeiten aus. Das deutet darauf hin, dass hier ein zentrales Geschehen berichtet wird, dessen Glaubwürdigkeit durch diese Nennungen unterstützt wird. Insbesondere die namentliche Nennung zentraler Handlungsfiguren ist hier bedeutsam (Zeugenfunktion).
- Auffällig ist das Fehlen des Sühnegedankens. Lediglich in der Abendmahlstradition hat sich dieser Aspekt erhalten (bei Mk nur im Becherwort).

2. Der markinische Passionsbericht

a) Tötungsplan des Hohen Rates (14,1f)

- Mk verwendet das Modell der hellenist. Zeitrechnung, das im Unterschied zur jüd. den Tagesanfang auf den Morgen legt. „2 Tage“ heißt dann: Mittwoch (siehe Hinweis in 15,42: Todestag Jesus ist Tag vor dem Sabbat=Freitag)

- Auf das Paschafest folgte die Woche der ungesäuerten Brote 15.-21. Nisan).
- Problem: Ist es vorstellbar, dass Jesus am Paschafest hingerichtet wird? Das entsprach sicher nicht der Intention der jüdischen Initiatoren, ist aber auch nicht unmöglich. Theologisch deutet Mk an, dass Gott auch hier menschliches Planen durchkreuzt.

b) Die Salbung in Betanien (14,3-9)

- 300 Denare entsprechen etwa einem Jahresverdienst.
- Die gesamte Passionserzählung wird durch Salbungen gerahmt (dann wieder: Salbung des Leichnams Jesu).
- Jesus kennt sein Todesschicksal

c) Der Verrat des Judas (14,10f)

- Auslieferung (*παράδομαι*)
- Es fehlt jegliche Angabe eines Motivs für den Verrat.

d) Die Vorbereitung des letzten Mahls (14,12-16)

- Problematik: die doppelte Zeitangabe am Beginn. Eigentlich widersprüchlich, da Paschalämmer vor dem Fest der ungesäuerten Brote geschlachtet wurden.
- Das Mahl wird deutlich als Paschamahl ausgewiesen.

e) Die Krise der Jüngerschaft (14,17-21)

- Dilemma-Situation
- Paränetischer Hintergrund: Die Gemeinde soll am (falschen) Beispiel der Jünger lernen.

- Die Perikope weist zwei Teile auf:
 - Tischszene (VV.17-20)
 - Menschenohnspruch (V. 21)
- V. 21 verweist auf das Dilemma des Judasproblems. Ist er ein Verräter oder notwendiges Werkzeug der Heilgeschichte.

f) Bundesstiftung (14,22-26)

- Die vier Abendmahlsberichte weisen einen gemeinsam Kern, aber auch jeweilige Spezifika auf (insbesondere hinsichtlich des Sühnedankens – $\sigma\lambda\epsilon\upsilon\sigma$)
- Immer wird eine eschatologische Dimension eröffnet (hier: V. 25)
- $\Sigma\omega\mu\alpha$ (Soma) – Hinweis auf ganzmenschliche Existenz („Das bin ich“).
- Die Frage, ob es sich beim letzten Abendmahl um ein Paschamahl handelt, ist für das Eucharistieverständnis selbst nicht relevant (anders: G. Vermes). Es steht in jedem Fall in der Tradition der vorhergehenden jesuanischen Mähler. Aber: Es ist auch neu und setzt einen Anfang (allein der 12er-Kreis ist anwesend, eschatologische Dimension, Deuteworte).

g) Zerstreung des Jüngerkreises und neue Sammlung (14,27-31)

- Schaltperikope mit zahlreichen Verweiszusammenhängen
- Der „Weg“ Jesu beginnt

h) Versagen der Jünger beim Todeskampf Jesu (14,32-42)

- Starke Stilisierung (Regel-de-tri)
- Es sind fünf kleinere Abschnitte erkennbar:
 - Ankunft (VV. 32-34)
 - Gebet (VV. 35f)
 - Gespräch (VV. 37f)
 - Gebet (VV. 39f)
 - Belehrung und Aufbruch (VV. 41f)
- Paränetische Dimension: Aufruf zur Wachsamkeit

i) Gefangennahme und Auslieferung (14,43-54a)

- Flucht aller Jünger. Die kleine Szene in VV. 51f soll die Kopflosigkeit und den Schrecken überhöhen.
- Verhaftung bei Nacht soll Aufsehen vermeiden.
- Verrat des Judas: Er gibt zu erkennen, wer Jesus ist (Jesus ist den Akteuren offenkundig unbekannt!!).
- Schwertstreichszene eignet ein ironischer Zug. Einer der Bewaffneten führt Verletzung eines Mitstreitenden herbei.
- Das weitere Schicksal des Judas bleibt offen.

j) Das Synedrion fällt das Todesurteil (14, 53b-65)

- Mk intendiert einen formellen Prozess (wohl unhistorisch).
- Auch hier starke Stilisierung (Regel-de-tri).

k) Verleugnung durch Petrus (14,66-72)

- Parallelerzählung zur Synedrionszene.
- Kontrast Jesus-Petrus
- Auch hier: Regel-de-tri

l) Pilatusprozess (15,1-15)

- Mk schildert weniger einen Prozess, sondern eher einen Verwaltungsakt. Pilatus erscheint als Vollstrecker des vom Hohen Rat gefällten Todesurteils (so unhistorisch).
- Der Text weist zahlreiche Kontrastierungen auf.
- Ist ein Geständnis Jesu insinuiert?
- Die Praxis der Paschaamnestie ist so sonst nicht belegt. Möglicherweise wurde Barabbas durch Sympathisanten freigekauft. Die namentliche Nennung des Barabbas deutet auf einen historischen Kontext hin. Der Kontrast Barabbas-Jesus ist

aber theologisch bedeutsam und könnte zu einer entsprechenden Ausgestaltung der Szene geführt haben.

m) Verhöhnung (15,16-20a)

n) Kreuzweg, Kreuzigung und Tod Jesu (15,20b-41)

- Christologische Intention (siehe Zielsatz: Bekenntnis des Hauptmanns in V. 39).
- Die Messianität Jesu ist jetzt ohne Zweifel und Missverständnisse offenbar geworden:
 - Bekenntnis des (heidn.) Hauptmanns (V. 39)
 - Zerreißen des Vorhangs im Tempel (V. 38): Die Herrlichkeit Gottes liegt jetzt offen zutage.

o) Das Begräbnis (15,42-47)

- Erbringung eines Todesnachweises, der die Tatsache des Todes anhand eines unabhängigen Zeugen bestätigt.

p) Auferstehungsbericht (16,1-8)

- Das leere Grab ist Konsequenz, nicht Basis des Osterglaubens.
- Gott handelt.
- Auferweckung als Neuschöpfung.